

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich RM 1,20...



Angaben lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Althowstraße 57...

Teltower Kreisblatt

Amliches Verbindungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Australien verdunkelt die Küste

Japanische Kriegsschiffe haben Sydney beschossen — Große Erregung der Bevölkerung

Wie ein USL-Sender meldet, soll ein Küstenstreifen von 1200 Meilen längs der Küste von Sidnates verdunkelt werden...

Baslan von den Japanern besetzt

Wie Domei von Bord eines Kriegsschiffes meldet, führten japanische Marinegruppen am 25. Mai überraschend eine Landung auf der südlichen Philippineninsel Baslan durch...

„Im Glauben an den Sieg“

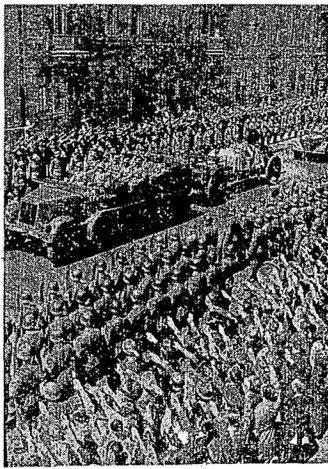
„Es ist mehr als einmal gewesen“, berichtet ein Fronturlauber, „dass wir uns eines etwas unbehaglichen Gefühls nicht erwehren konnten, wenn wir aus den Zeitungen, die wir aus der Heimat geschickt bekamen, mitunter Todesanzeigen unserer Kameraden lasen, besonders wenn es sich um Kameraden handelte, die wir selber gefasst hatten...“

Feierliche Einholung Heydrichs in der Reichshauptstadt

Heute Nachmittag 15 Uhr Staatsakt in der Reichsanzlei

Auf dem Bahnhofsplatz traf am Montagmittag die feierliche Kille des durch einen vorübergehenden Anschlag auf seinen verantwortungsvollen Einsatz im Dienste der Nation gerissenen stellvertretenden Reichsprotektors...

den Konferenzsaal des Prinz-Albrecht-Palais getragen und dort auf einem Katafalk niedergelegt. Nachdem von beiden Seiten Ehrenpfeifen ertönen lassen, tritt nach einmal Reichsführer SS Himmler an den Katafalk heran und verweist in kurzen Worten auf die Heldentat des Reichsprotektors.



Die Überführung Heydrichs nach Berlin. Der Sarg auf dem Weg zum Prinz-Albrecht-Palais, von wo, aus das vom Führer angeordnete Staatsbegräbnis erfolgt. (Weltbild-Wag.)

Staatsakt für Reinhard Heydrich

Der Staatsakt für den verstorbenen stellvertretenden Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, findet am Dienstag, dem 9. Juni, um 15 Uhr im Hofsaal der Neuen Reichsanzlei statt.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Häfelle gefallen

Bei der Kesselschlacht im Raum von Chartov fiel am 17. Mai 1942 Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Josef Häfelle. Seit dem ersten Tage des Ostfeldzuges stand er mit seinen Gefährten im Kampf gegen den Bolschewismus und hat durch seinen hervorragend tapferen Einsatz mehrfach Anteil an den großen Erfolgen seines Regiments.

Mitte November 1941 wurde Oberfeldwebel Häfelle für eine hervorragenden schnelle Waffentat vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Während des Vormarsches hatte das Regiment von einem Zivilisten einen Brief eines deutschen Kriegsgefangenen erhalten, in dem in einer von Feind besetzten Dörfler die Lage eines Hauses genau beschrieben war. Freiwillig meldete sich Oberfeldwebel Häfelle, die Kameraden zu befreien. Unerschrocken und kühn stieß der Oberfeldwebel, nur von wenigen Jägern begleitet, unentdeckt bis zu dem bezeichneten Haus vor, als sie plötzlich von einer erdrückenden feindlichen Uebermacht umringt wurden und einer der Bolschewisten mit einem Maschinengewehr zu feuern begann. Oberfeldwebel Häfelle schrie die Bolschewisten so energisch an, dass diese tatsächlich die Waffen niederlegten. Dann befreite Oberfeldwebel Häfelle die aufgefundenen 18 deutschen Kriegsgefangenen und leitete mit ihnen und etwa 1500 gefangenen Bolschewisten zu seinem Regiment zurück.



Bei der Kampfgruppe Scherer.

Der heldenmütige Verteidigungskampf der Gruppe Scherer, die im Osten wochenlang abgekämpft war und erfolgreich alle Sowjetangriffe zurückdrückte oder mit Gegenriffen beantwortete, ist ein lebendiges Zeugnis des deutschen Opfermutes. Während der Führer Generalmajor Scherer persönlich das Eisenband zum Ritterkreuz überreichte, wurden noch während des Heldentages dieser Gruppe mehrere Ritterkreuze von Hingegen abgegraben. — Oberfeldwebel Mantius, Kommandeur eines Infanterieregiments, erhielt hier aus der Hand seines Generals das Ritterkreuz. (P.R.-Aufnahme: Kriegsbilderei Wand-WB.-Wag.)

„Sein bester Wunsch, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen, blüht er, heißt es zum Beispiel. O ja, doch jeder einzelne von uns zu jeder Stunde der Ruhe und Muße an die Heimat und an die Heimkehr denkt, das ist selbstverständlich. Aber wir denken schon längst so sehr als Soldaten, das es uns zu einem inneren Geseh genöht ist, unsere eigenen persönlichen Wünsche, so schön und lockend sie auch sein mögen, hinter die Pflicht und die Bereitschaft zu jedem Einsatz zurücktreten zu lassen. Wir sehen auch die Heimat mit anderen Augen: so sehr wir uns sehnen, die züchtigen, so trüben, bitteren, den verirrten, Jünger unserer Lieben die Gesichter der deutschen Mutter, der deutschen Frau, des deutschen Kindes auf. In unseren Lieben erkennen wir das ganze Volk, in ihrem Schicksal begreifen wir das große deutsche Schicksal. Und unser Dorf, unsere Stadt sind uns zum Abbild der ganzen Heimat geworden.“

Wir stehen und kämpfen und fallen, so es uns bestimmt ist, für Deutschland. Wir sprechen das nur ungern mit Worten aus, weil Worte leicht so pathetisch klingen, aber es ist schon so. Und wird man eben darum mit einem solchen Nachruf, der gleichsam von den Gefühlen der Hinterbliebenen ausgeht, anstatt von ihm und seinem Sterben, unserem Kameraden ganz gerecht? Ich glaube es nicht. Auch ich wünsche — und wie sehr, das kann überhaupt nur ersehen, wer beispielsweise den Winterkrieg im Osten mitgemacht hat! — die Heimat und meine Lieben wiederzusehen. Aber wenn es auch mit ihm nicht sein sollte, den Soldatenobst zu sterben, so möchte ich einen anderen Nachruf haben, etwa so, „dass mein bester Wunsch, den Tag des Sieges mitzuleben, mir verlagert geblieben ist, doch ich jedoch in der fernsten Gewissheit des Sieges und in dem unerschütterlichen Glauben an Deutschland und an den Führer gefallen sei.“

Wir müssen uns bemühen, das richtig zu verstehen. Vielleicht begreifen wir es am besten so: die heiligen Toten dieses größten Entschlusses unsterblich unser Gedächtnis gehören mehr noch als uns in der Heimat der ganzen Deutschland, der Front und dem Kriege, in dem sie gefallen sind. Die besondere Würde und Würde des Todes verleiht ihnen der Krieg. Und wir müssen ihren Tod darum auch aus der Welt des Krieges, des Soldatenlutes begreifen und nicht aus unserer heimatischen Welt, von unserem eigenen Schmerz aus. Jeder weiß, das Worte soviel unzulänglich sind, um das auszudrücken, was eine Mutter an Schmerz erlebt, der der Sohn fiel, oder eine Frau, der der Mann vor dem Feinde blieb. Hier reichen Worte nicht mehr aus. Aber sollen wir nicht gerade deswegen, um auch unseren eigenen Schmerz zu adeln, den Gefallenen das geben, worauf sie ein Recht haben: ihr Sterben als Soldatenobst zu begreifen, als heiliges Opfer für Deutschland? Sollen wir nicht den großen Schmerz in derselben Haltung tragen, in der sie drüben gefallen sind? Ehren wir sie nicht am würdevollsten damit?

So mag die Front selber verstanden sein, wenn mit aller Ehrfurcht vor dem Schmerz der Angehörigen die Anregung gegeben werden soll, auch in der Form der Todesanzeige für die Gefallenen eben diese besondere Würde ihres Todes zu weihen. Ihr Geben ist zu groß, als daß wir es mit Worten, wie diesen: „Geben...“ Die hier Frieden uns den Schmerz schlafe wohl zu freies Herz“ zu erfassen und zu denken vermöchten. Worte, die das Maß der Trauer, des Schmerzes und auch des Stolzes auf sie auszudrücken vermöchten, sind doch meist zu schwach und unzureichend. Was wir fühlen, das wissen wir doch nur allein im tiefsten Herzen, und das kann man nicht aussprechen.

Eben darum sollten wir die Gefallenenanzeigen als letzte Ehre für die Toten betrachten und sie voll echter Würde ihnen und ihrem Soldatenständlich gegenüber ablassen, ohne Superlativ und sprachliche Ueberreibungen, ohne Verle und ohne Fiktion. Und bei aller unbedingten Achtung vor dem Verhältnis des einzelnen zu Gott, das sein allerpersönlichstes eigenes Anliegen ist, steht doch die mit ihrem Vdt besiegelte Gemeinschaft des ganzen Volkes über der Konfession, und sind vor Gott alle gefallenen deutschen Kameraden gleich, so daß auch besondere Hinweise auf das konfessionelle Bekenntnis nicht im Einklang mit dem soldatischen Einsatz und Soldatenobst stehen.

In schlichten, prägnanten Worten wollen wir Wdschied von ihnen nehmen, die nicht mehr uns allein gehören, sondern die dem Kriege und seinen harten Gesetzen, und die mit dem ganzen Volke und dem ewigen Deutschland un- verlierbar gehören!“

# Am einer Stelle 40 sowjetische Panzer zerstört

## Weitester Bodengewinn — Scheitern feindlicher Gegenangriffe

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gewann der deutsche Angriff im Nord-Südlichen Frontabschnitt trotz vieler feindlicher Widerstände, der durch Waldgebiete und Höhenlagen begünstigt erleichtert wurde, weiter an Boden. Gegen die neu gewonnenen Stellungen führten die Sowjets nach harter Artillerievorbereitung und mit Panzerunterstützung vergebliche Gegenangriffe, die in schweren Kämpfen abgewiesen wurden. Der Feind verlor außer einem Panzer zahlreiche Gefangene und beträchtliche Beute an Waffen und Gerät. In der Woiwodschaft Ostpolen wurde der Feind am 7. 6. seine heftigen Gegenangriffe fort. Nachdem dieser Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen war, führten die Sowjets mehrfach gegen die deutschen Stellungen vor und verzeichnet schließlich einen erneuten Vorstoß. Im Zusammenwirken mit deutschen Stützpunktgeschützen schickte auch dieser Angriff an der Päägkelt der deutschen Truppen unter schweren Verlusten für den Feind.

In den letzten Tagen haben die deutsche Infanterie und Artillerie bei der erfolglosen Bekämpfung feindlicher Flugzeuge durch Maschinengewehre und Handfeuerwaffen effizientere Ergebnisse erzielt.

Ein Fernaufklärerstaffel unter Führung von Staffelführer Hauptmann Fritzel meldete in diesen Tagen ihren 1000. Einsatz. Die Einsatzflüge sind an allen Kampfzonen ausgeführt und wiederholt durch Aufklärungsflüge bis weit in das feindliche Hinterland und über große Seestrecken Ergebnisse von besonderer Wichtigkeit erzielt. Über 1.300.000 Kilometer legte die Staffel bei ihren Feindflügen zurück und schoss in Luftkämpfen 22 Feindflugzeuge ab.

**Her vorgeragene Leistung einer deutschen Division.**  
In dem deutschen Sieg in der Schlacht bei Chartoum und am Domes hatte eine Panzerdivision besonderen Anteil. Zunächst hat diese eine deutsche Division in den Kämpfen vom 12. bis 29. Mai 1942 außer einer sehr großen Zahl von Gefangenen allein 317 feindliche Panzer, 227 Geschütze, 630 Granatwerfer und Maschinengewehre, 345 Panzerfahrzeuge und mehr als 2000 Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet.

**Erfolgreiche Angriffe trotz grandioser Wege**  
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten deutsche Kampf- und Sturmangriffstruppen an der Einheitsfront von Sewastopol schwere Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Artilleriestellungen. Bei den sich entwickelnden zahlreichen Luftkämpfen wurden über Sewastopol von deutschen Jagern 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den rückwärtigen Gebieten des mittleren Frontabschnitts entwickelte sich der konzentrierte Angriff gegen eingeschlossene feindliche Gruppen weiterhin planmäßig. Die Angriffsmassnahmen wurden trotz ununterbrochenen Regens und Sturms erfolgreich fortgesetzt. Das Kampfgeschehen wurde so grandios, daß sogar die feindlichen Panzerfahrzeuge im Schlamm versanken. Auch allem wurde eine größere Ortschaft genommen und ein in der Nähe des Ortes liegendes feindliches Truppentaler von den Sowjets vernichtet. Die gleiche Wetterlage konnte die deutsche Luftwaffe nicht hindern, die eingeschlossenen sowjetischen Kampfverbände mit vernichtender Wirkung anzugreifen. Eine stärkere feindliche Kavallerieabteilung wurde durch das Feuer der Bordwaffen völlig gesprengt.

# Sowjetangriffe abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht ist stolz bekannt. Im Südkaukasus hat der Feind von der Front aus erneute feindliche Angriffe durch unzureichende Truppenabteilungen abgewiesen. In rückwärtigen Gebieten des mittleren Frontabschnitts wurde der Angriff gegen die eingeschlossenen feindlichen Gruppen trotz ungünstiger Wetterlage erfolgreich fortgesetzt.

Im Woiwodschaft Ostpolen wiederholte der Gegner seine heftigen Angriffe gegen einen fest verteidigten Brückenkopf. Er wurde in harten Kämpfen abgewiesen und erlitt hohe Verluste an Menschen und Material.

In der Woiwodschaft Ostpolen hat die harte Kämpfe an. Erneute wirkungsvolle Luftangriffe wurden gegen die Luft- und Flottenstützpunkte der Insel Malta geführt.

In der Südküste Englands wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.  
Vor der holländischen Küste hatten Minenboote in der Nacht zum 7. Juni Gefechtsberührung mit britischen Schnellbooten. Sie beschädigten ohne eigene Verluste ein feindliches Boot durch mehrere Artilleriegeschosse.

# Freiheit für Indien

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

IX. Die Europäer in Indien

Wenn man eine Karte von Indien betrachtet, so fällt auf, daß es sowohl an der westlichen als auch an der östlichen Küste liegt, die sich nicht in indischen und englischen Besitz befindet. An der Westküste liegen Portugiesisch-Goa, Portugiesisch-Diu und Portugiesisch-Daam, Französisch-Madag, an der Ostküste Französisch-Karikal, Französisch-Pondichern, Französisch-Tamorn und Französisch-Tschambornag. Auf den ersten Blick mag dies erstaunlich sein, diese Küste sind aber die Reststücke einstiger portugiesischer und französischer Kolonialbesitzes, den die beiden europäischen Länder erst später an das erwerbende England verloren. Letzte holländische Besitzungen wurden 1824 gegen englische auf Sumatra eingetauscht, letzte dänische 1845 an England verkauft.

Aus dieser Aufzählung sieht man schon, welche europäischen Völker an der „Entdeckung“ Indiens und seiner Kolonisierung mitgewirkt haben.

**Die Portugiesen „entdecken“ Indien**  
Am 12. Oktober 1492 entdeckte Kolumbus für die damalige europäische Welt einen neuen Erdteil, das heutige Amerika. Er war des Glaubens, den Seeweg nach Indien gefunden zu haben, eine Ansicht, die sich sehr bald als falsch herausstellte. Der west-östliche Weg war damit also noch nicht erschlossen.

Am 20. Mai 1498 anfertete Vasco da Gama mit einer Reihe kleinerer Schiffe auf der Reise von Kalikut. Damit war den Portugiesen endlich das gezielte, was so heiß ersehnt wurde, den direkten Seeweg von Europa nach Indien zu finden. Für mehr als hundert Jahre erhielten sie so das Monopol des Handels mit den reichen Küstengebietern Ostindiens.

Gama hatte nach feierlicher Messe und Verabschiedung im Elisabether Dom unter dem stürmischen Jubelruf der Bevölkerung am 8. Juni 1497 die Anzettel angetreten. Er war damals 28 Jahre alt. Das Ziel der Reise war nicht unbekannt, denn lange vor dieser Entdeckungsfahrt bestanden schon Handelsbeziehungen auf dem Landwege, die Indien als mächtigsten Reich erscheinen ließen. Madaira, die Kanarischen Inseln, die Azoren, Guinea waren bekannt. Aber es war noch niemand gelungen, die Südküste Afrikas, das

# Sieben Briten am Kanal abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlangen die deutsche Jäger am Montagmorgen am Kanal einen neuen Erfolg gegen die feindliche Luftwaffe. Gegen 15 Uhr flog bei leicht bedecktem Himmel ein durch zahlreiche Jagdflugzeuge gesicherter Verband feindlicher Bomber in den Raum von Brügge und Ostende ein. Die deutschen Jäger stellten den feindlichen Jagdflugzeugen über der Küste zum Kampf. Sie heftigen Luftkämpfe wurden sieben britische Flugzeuge abgeschossen. Die Briten, deren Bomben nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben, brachten noch vielen Verlusten in westlicher Richtung ab und erlitten sich in der inzwischen härter ausfallenden Bewältigung ihrer Verluste.

# Zwei U-Bootkommandanten ausgezeichnet

DNB. Berlin, 8. Juni. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Winter.

Der Führer verleiht ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Cremer.

Kapitänleutnant Winter versenkte bisher als Kommandant eines Unterseebootes 18 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 101.200 BRT. Er hat sich bei seinen Angriffen, die er mit Überlegenheit und Kühnheit ausführt, durch sein hervorragendes Können ausgezeichnet und ließ sich ihm die bedeutende Gelegenheit bis zum Endvorteil wahrzunehmen.

Kapitänleutnant Erich Cremer versenkte, wie im Wehrmachtbericht vom 11. 5. gemeldet wird, mit seinem schwer beschützten Boot vor der amerikanischen Küste 4 Schiffe mit 35.000 BRT. Damit beläuft sich nach der glücklichen Heimkehr des Bootes das bisherige Gesamtverursachungsresultat von Kapitänleutnant Cremer auf 7 Schiffe mit 59.500 BRT. Das Verhalten des Kommandanten auf seiner Amerikasfahrt zeigt von einer beispielhaften Härte, gepaart mit vorbildlicher Beherrschung und Ausnutzung aller technischen und menschlichen Hilfsmittel seines Bootes. Die durch das selbstlose Einfaches der gesamten Besatzung mit dem schwer beschützten Boot erzielten Erfolge sind in der Geschichte des Unterseebootkrieges bisher einzigartige und verdienstvolle Auszeichnungen.

# Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 8. Juni. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Adolf Jordan, Stabskommandant einer in einem Infanterieregiment; Hauptmann Oskar Kiliau, Kompanieführer in einem Bataillon.

Major Adolf Jordan, am 10. Oktober 1903 als Sohn des Bahnhofsleiters Ernst Jordan in Berlin-Köpenick geboren, verteidigte mit seiner tapieren Besatzung fünf Wochen lang eine für die Kampfführung besonders wichtige Ortschaft an der Dneprfront gegen einen an Zahl und Material überlegenen Feind. Mehrfach gelang es den Besatzungsmitgliedern, die Ortschaft vorübergehend einzufrieden. In diesem Draufgängerunternehmen über Major Jordan immer wieder die Verbindung zu den eigenen Kräften und schuf so einen Versorgungsriegel. Hauptmann Kiliau, am 29. Januar 1897 als Sohn des Reichsbahnverleitetes Oskar Kiliau in Bochum geboren, verteidigte mit nur 20 Infanteristen in einem unterbrochenen fünfmonatigen Kampf einen besonders wichtigen Stützpunkt gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner. Hauptmann Kiliau warf in länderlichen Gegenständen eingeschlossene Sowjets immer wieder zurück. Der Stützpunkt konnte in hartem Häuserkampf — oft Mann gegen Mann — so lange verteidigt werden, bis Verstärkungen eintrafen, die den Besitz endgültig sicherten.

# Ausgedehnte Brände auf Malta

Unter den Gefangenen in der Marmorata auf der Kommandierende General der 10. Indischen Motoriserten Brigade.

DNB. Rom, 8. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Feindliche, von Panzerartillerie unterstützte Gegenangriffe wurden von unseren Infanterieverbänden glatt zurückgewiesen, die 150 Gefangene machten und einige Panzerfahrzeuge und Kraftfahrzeuge zerstörten.

Die beträchtliche Beute, die durch die im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte feindliche Aktion eingebracht wurde, umfaßt — außer bedeutenden Mengen von Kriegsmaterial — 50 Geschütze und etwa die gleiche Anzahl Panzerabwehr-

patiere „Kap der Guten Hoffnung“, so umsegeln und jenes Meer zu überqueren, an dessen anderen Ufer Indien liegen mußte.

Drei Schiffe waren es, die Gama unter seinem Befehl hatte: das Flaggschiff „S. Gabriel“ von 120 Tonnen, „S. Raphael“ von 100 Tonnen und „Berrio“ von 50 Tonnen. 160 Mann bildeten die Besatzung, die ausging, Ruhm für Portugal zu erringen. Die Fahrt dauerte elf Monate, bis die Ufer von Kalikut an der Westküste Vorderindiens in den Grund riefen. Der direkte west-östliche Seeweg war entdeckt und damit Wirklichkeit für die Menschheit geworden. Zum ersten Male traten in der neueren Geschichte Europäer und Indier auf diese Weise in direkte Verbindung miteinander.

Der Herrscher von Kalikut empfing die Fremden sehr freundlich. Gama wurde von ihm in feierlicher Würdigung empfangen, wobei er einen Reih seines Herrn, des Königs Manuel von Portugal, überreichte. Der indische Fürst ließ Gama einen Antwortschreiben für Manuel zustellen, der folgende Worte enthielt: „Vasco da Gama, ein Geliebter Eures Hofes, hat mein Reich besucht, wovon ich mich sehr freut habe. In meinem Lande gibt es Zimt, Gewürzkräuter, Ingwer und Pfeffer in Fülle, ich habe Perlen und Edelsteine. Was ich von Euch wünsche, ist Gold, Silber, Korallen und Scharlach.“

Anfang September 1498 kehrte Gama unter dem Jubel ganz Portugals mit 55 Mann von den 160, die mit ihm ausgefahren waren, Indien zu, erreiht, in die Heimat zurück. Der Seeweg nach dem gelobten Land war frei, die Indier hatten sich für die Eröffnung der Handelsbeziehungen grundständig ausgesprochen. Portugal rüstete daher Jahr für Jahr Expeditionen nach Indien aus. Gama selbst reiste 1502 wieder ab, nachdem 1500 Cabral, 1501 Nova vorausgeleitet waren. Weitere folgten.

Der Unterstich zu der ersten Reise Vasco da Gamas bestand darin, daß ihm diesmal zurüstet Kriegsschiffe begleiteten, an deren Bord sich 800 Soldaten befanden. Gama kam als Beauftragter seines Herrschers, um neues Land zu erobern und den fremden Herrschern die Größe und Stärke seines Vaterlandes vor Augen zu führen. Auch auf indischer Seite hatte sich ein Umwälzung in der Einstellung zu den Fremdlingen vollzogen. Kalikut war bisher das Zentrum des von den Arabern beherrschten morgenländischen

# Harvif

Am 10. Juni vor zwei Jahren meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß über Arabien endgültig die deutsche Flagge wehte. Die feindlichen Araber, See- und Luftstreitkräfte waren gezwungen worden, die Gebiete von Harvif und Sarfak zu räumen. Auch die im Süd gelassenen norwegischen Streitkräfte stellten die Feindseligkeiten ein und kapitulierten. Damit fand der heldenhafte Widerstand der kleinen, völlig auf sich selbst gestellten Kampfgruppe des Generalleutnants Diel seine Krönung durch den endgültigen Sieg. Zwei Jahre sind seitdem vergangen. Deutsche Soldaten halten im hohen Norden Harvif besetzt und sichern es Tag und Nacht vor dem britischen Zugriff. Heute denken wir wieder daran, was diese kleine Gruppe heldenmütiger und kühnerster Bergjäger in acht langen Wochen damals dort oben geleistet hat. Zusammen mit Teilen der Luftwaffe und den Besatzungen unserer Zerstörer haben sie gegen erdrückende zahlenmäßige englische Überlegenheit an Streitkräften und Kriegsgüter unter ungünstigsten Gelände- und Wetterverhältnissen standgehalten. Nach heldenmütigen Kampf fiel der Führer unteres Heinen Zerstörerüberbandes, Kommandeur Monte. Seine Zerstörer schossen bis zur letzten Granate bis zum letzten Torpede. Die Reste ihrer Besatzungen gingen an Land und verkauften die Geschütze. Der Name Harvif ist mit goldenen Buchstaben in das Buch der Geschichte dieses Krieges eingetragen. Der Kampf um Harvif war ein glänzender Beweis für deutschen Soldateneinstellung, ein Musterbeispiel für vorbildliche Kampfgemeinschaft und unerschütterliche Kameradschaft. In dem Sinne der Kämpfer von Harvif kämpfen unsere Truppen weiter im Osten, um zum endgültigen Schluß gegen die Volksgenossen auszuholen. Wir wollen diesen Erinnerungstag nicht vergessen.

geschäfte. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandierende General der 10. Indischen Motoriserten Brigade.

Im Luftkampf von Acroma schossen unsere Flugzeuge sechs feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Italienische und deutsche Verbände griffen erneut die Luft- und Flugzeugstützpunkte der Insel Malta an. Im Gebiet der zu wiederholten Malen getroffenen Ziele brachen ausgedehnte Brände aus.

In der vergangenen Nacht bombardierte die englische Luftwaffe Kaplank. Einige Häuser im Zentrum der Insel wurden zerstört, andere wurden beschädigt. Es gab 2 Tote und 15 Verwundete. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

# Wirkungsvolle Luftangriffe

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren auch am 7. Juni an der nordafrikanischen Front befestigte Stützpunkte und Nachversorgungsstellen der Briten das Ziel wiederholter Angriffe deutscher Kampf- und Zerstörerflugzeuge. Im Raum südlich Acroma hatten deutsche Kampfflugzeuge eine große Ansammlung feindlicher Geschütze zerstört. Durch die Angriffe wurde diese britische Nachversorgungsstelle von deutschen Kampf- und Zerstörerflugzeugen mit Bomben und Raketen angegriffen. Volkstreff wurden in einer Ansammlung von etwa 80 Kraftfahrzeugen erzielt. Deutsche Zerstörerflugzeuge, die in mehreren Wellen zur beweisenden Ausfällung im Raum von Bir Hadem eingesetzt waren, belegten in Tiefangriffen mehrere britische Kraftfahrzeugkolonnen mit Bomben und nahmen feindliche Panzerfahrzeuge unter wirksamen Bordwaffen zerstört. Zur gleichen Zeit richteten deutsche Kampfflugzeuge an einem anderen nordafrikanischen Frontabschnitt durch Bombenwurf in großem Umfang und abgeleiteten die feindlichen Truppen in schwerer Zerstörung an.

Es waren auch Schiffsziele und Hafenanlagen von Tobruk in der Nacht zum 8. Juni wieder das Ziel deutscher Bombenangriffe. Als die deutschen Sturmangriffstruppen vom Mutter fu 88 gegen 3 Uhr morgens über den Hafenanlagen von Tobruk erschienen, richteten britische Flakbatterien und Volkstreff gegen sie. Im Sturmflug durchbrachen die deutschen Kampfflugzeuge die Flakfeuer und besetzten die an den Anker und Landbatterien festgemachten Handelsschiffe schwer beschädigen. Die Besatzungen beobachteten, daß die Bomben dicht neben den Schiffen einschlugen und in den Hafenanlagen schwere Beschädigungen hervorgerufen haben. Besonders der südliche Teil des Hafens und des Stadtgebietes von Tobruk wurde schwer getroffen.

# Gutwusch des Führers an Dneprorge

Im Auftrag des Führers überreichte sein persönlicher Adjutant, Gruppenführer Schau, Reichspostminister Dneprorge zum 70. Geburtstag ein Handzettelchen des Führers sowie ein Bild mit seiner Widmung.

Handels gewesen. Die Araber witterten mit Recht hinter der Untunft der Portugiesen die größten Gefahren für ihre Monopolstellung und hekten den Herrscher von Kalikut auf. Das Ergebnis war die Ermordung von 50 Portugiesen der Faktorei.

Als Gama zum zweiten Male vor dem indischen Hafensplatz erschien, ließ er drei Tage lang seine Kanonen spielen, um den Herrscher zur Unterwerfung zu zwingen. Auf der Heimreise vernichtete er noch eine große malabarische Flotte und meldete seinem König, daß nunmehr die portugiesische Vorherrschaft in den meisten indischen Hafensplätzen des Indischen Ozeans Wirklichkeit geworden sei.

Erster Gouverneur und Vizekönig von Indien wurde aber nicht Vasco da Gama, sondern Francisco d'Almeida, der 1505 auf der Höhe von Diu ein gewaltig-afrikanische Flotte vernichtete. Zweiter Vizekönig war Alfonso d'Albuquerque, der die arabische Vorherrschaft in den indischen Meeren endgültig brach, 1510 Goa und 1511 Malakka eroberte. In frühem Siegeslauf wurde nun der Handel erschlossen. Soares legte sich 1515 auf Ceilon fest, 1518 wurde der Handel mit Bengalen aufgenommen, 1543 Salsette bei Bombay und Warada besetzt.

Portugal nahm damit eine gewaltige Stellung ein. Daß man dies alles nur der Gewalt des Schwertes verdante, aber nicht die Herzen der Bevölkerung gewann, überließ man gestillt. In Indien war ein Kolonisieren von vornherein unmöglich. Denn man traf auf ein Land, das nicht bevölkert eine Kultur besaß, die der eigenen europäischen kaum nachstand. Gewinn konnte man für die Dauer nur auf freibehaltene Weise erzielen, denn die indischen Fürsten vertrieben selbst über nicht überhebliche militärische Kräfte, die sich nicht erheben ließen. Das alles führte dazu, daß Portugal nur einzelne Plätze, wie Goa, in seinen eigenen Besitz nehmen konnte.

Die portugiesische Herrschaft zeichnete sich durch Unmenslichkeit und Unnachgiebigkeit aus. Der portugiesische Handel mit Indien war Monopol der Krone, eine Konkurrenz, die sich sehr bald ragen sollte. Der König von Portugal legte sich den Titel „Herr des indischen Handels“ zu. Zwar wurde Affabon zum europäischen Stapelplatz der indischen Waren, aber der Gewinn floß ausschließlich in die Taschen des Königs und einiger weniger Familien, während das Volk selbst nichts davon hatte.

1580 vereinigten sich Portugal mit Spanien unter Philipp II. 1588 ging die Armada in englischen Gewässern unter. Portugals Stern war im Sinken, zumal Engländer und Holländer, bisher Träger des Zwischenhandels zwischen Portugal und Nordeuropa, nun selbst hauseingedrungen nach Indien. (Fortsetzung folgt.)



# Hier spricht das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

Vom 7.-14. Juni führt das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ eine öffentliche Mode durch. Während dieser Zeit sind alle Arbeitsgemeinschaften geöffnet und jeder kann einen Einblick in die vielseitige Arbeit unserer Mädel nehmen. Das BDM-Werk umfasst alle Gebiete, die ein Mädel im Alter von 17-21 Jahren beschäftigt. Es erzieht das Mädel zu der Schönheit, die der Gleichklang von Körper, Seele und Geist ist.

Nach im Kreise Teltow ist das BDM-Werk im Wachstum. Immer mehr Mädel werden erfasst und überall werden Arbeitsgemeinschaften gebildet. Diese Arbeitsgemeinschaften, die von Praktikanten, die in der Ausbildung sind, geleitet werden, sollen das Mädel auf allen Gebieten weiterbilden, so daß es nach den vier Jahren Dienst im BDM-Werk wirklich etwas gelernt hat. Damit soll dann das Ziel der BDM-Werk-Arbeit erfüllt sein und gemein-

schaftsbundene Persönlichkeiten sollen aus unseren Mädeln geworden sein.

Es nach dem Interesse werden die Mädel lehrjahrsweise aufgenommen. Die 17-18jährigen Mädel sind in den sportlichen Arbeitsgemeinschaften, die 18-19jährigen Mädel lernen in den hauswirtschaftlichen Gemeinschaften Kochen, Nähen und Stülpenflegerie; die Mädel im Alter von 19-20 Jahren finden sich zusammen zu Musik, Werkarbeit, Spiel und geistlicher Kultur. Die älteren 20-21jährigen Mädel werden schließlich in den weltanschaulichen Arbeitsgemeinschaften geföhrt.

Wir laden die Teltower Bevölkerung recht herzlich zu unseren Arbeitsabenden ein, die Beginn ablegen sollen von der Arbeit, die bei uns geleistet wird, und von dem, was unsere Mädel lernen.

## Dienstkappell des Deutschen Roten Kreuzes in Teltow

### Dr. Schellen sprach über die Notwendigkeiten des Einjages

Nachdem am Sonnabend der vergangenen Woche im Peltogasthof-Prüfheim in Mellensee ein weiterer DRK-Grundausbildungslagerung zu Ende gegangen war, von dem in den nächsten Tagen schon 10 Teilnehmer zum Einjage kommen, fand am Sonntag ein Dienstkappell der Führer und Führerinnen sowie des Kreisstellenleiters des Deutschen Roten Kreuzes Kreis Teltow im DRK-Bereitschaftsheim in Teltow statt. In Verbindung mit dem DRK-Kreisstellenleiter wurden Fragen aus der praktischen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes behandelt, wobei die Ausführungen des Leiters der Führungsabteilung J. Oberfeldführer Stabsarzt Dr. Janßen, über den aktiven DRK-Bereitschaftsdienst besonders hervorzuheben sind.

Zur Mittagszeit fanden sich die anwesenden DRK-Führer und Führerinnen im Garten des Bereitschaftsheim gelegenen Gasthauses zum gemeinsamen Mittagessen zusammen, an dem auch der DRK-Kreisführer Oberfeldführer Dr. Schellen teilnahm. Der DRK-Landesmusikwart, der am gleichen Tage im Rahmen der Lagerbetreuung des Deutschen Roten Kreuzes im Reservelazarett in Teltow ein Musikkonzert gab, spielte auch während der Mittagszeit für die DRK-Führer und Führerinnen. Am Nachmittag des arbeitsreichen Sonntages ergüßte dann der DRK-Kreisführer Oberfeldführer Dr. Schellen das Wort zu längeren Ausführungen über die Notwendigkeit des DRK-Ein-

jages, stärkeren Schulens und Weiterbildens, um für den Ernstfall ausreichend gerüstet zu sein. Besonders betonte er dabei auch die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der DRK-Unfallhilfsstellen, die bei der freizeitspendenden eingeschränkten ärztlichen Versorgung der Kriegsbedürftigen und auch später bei Wiedereinsetzen des großen Antroverkehres ein umfangreiches Aufgabengebiet zu erfüllen haben. Die DRK-Unfallhilfsstellen müssen in jeder Gemeinde des Kreises, besonders aber dort, wo ein Arzt nicht immer gleich zu erreichen ist, für die Bevölkerung der Ort sein, an dem sie im Notfall die erste Hilfe erhalten kann. Wir der ersten Hilfe haben die DRK-Unfallhilfsstellen auch die Aufgabe, Unfallfolgen vorzubeugen. Weiter sollen sie aufklären wirken und in gewisser Hinsicht auch gerade in den rein ländlichen Bezirken der Gesundheitsfürsorge Stützpunkte sein. Mit der dringenden Ermahnung an alle anwesenden DRK-Führer und Führerinnen, gerade in der Zeit für alle vorliegenden Fälle bereit zu sein, schloß der DRK-Kreisführer sein Dienstkappell am Spätnachmittag mit dem Gebeten an die Soldaten der Front und an den Schirmherren des Deutschen Roten Kreuzes, unseren Führer.

Anschließend stattete der DRK-Kreisführer Oberfeldführer Dr. Schellen dem Reservelazarett in Teltow noch einen kurzen Besuch ab und unterrichtete sich mit einzelnen Verwundeten, die auf dem Hagen im Kegelhof oder auch im Kegelhof des DRK-Landesmusikwartes lauschten. Es w.

lawa Tschiersche, Bäckerei 8, aus Anlaß der Vollendung ihres 82. Lebensjahres.

Bürgermeister und Amtsvorsteher Engelbrecht befindet sich bis zum 25. Juni in Erholungsurlaub. Er wird während dieser Zeit durch den 1. Beigeordneten Jahn vertreten.

### Dr. Schellen beglückwünschte den Reichspostminister

Zur Feier des 70. Geburtstages des Reichspostministers Dr. Ing. Ohnesorge waren auch in seinem schönen Heim in Kleinmachnow Abordnungen und Gratulanten erschienen, die Blumenpenden überreichten. Namens des Kreises Teltow hatte sich der stellv. Landrat, Ministerialrat A. D. Schellen, mit dem Kreisverwaltungsreferat Rallenbach eingefunden, um dem Jubilar die Grüße und Glückwünsche des Kreises zu übermitteln. Der Kreis Teltow umschließt in seinen Grenzen verschiedene hervorragende Einrichtungen, die auf der Initiative des Reichspostministers beruhen.

### Lehrgänge für Leibeseziehung in Märkisch-Wilmersdorf und Horkfelde

Vom Kreisvorsitzenden des Schulamtskreises Teltow-Welt werden im Monat Juni mehrere Lehrgänge für Leibeseziehung in den Landschulen durchgeführt. Die beiden ersten dieser Art waren in Märkisch-Wilmersdorf und Horkfelde. In Märkisch-Wilmersdorf trafen sich am 5. Juni die Lehrer und Kinder des 4. bis 8. Schuljahres der Schule des Ortes, von Munsdorf, Christlich-Anders und Hyrum und am 6. Juni aus Horkfelde, Saalow und Nächstendorf. Der Lehrgang war besonders auf die Verhältnisse unserer kleinen Landschulen zugeschnitten und zeigte die vielseitige Möglichkeit, wie man auch unter diesen Voraussetzungen den Forderungen der Richtlinien mit ihren Vorschriften für eine neuzeitliche Leibeseziehung weitgehend gerecht werden kann. Der praktische Teil des Lehrganges befaßte sich zunächst mit dem Spiel, und sehr bald waren die Teilnehmer mit dem größten Eifer dabei und übten ebenso froh die einfachen Lauffspiele wie die feinen Kampfspiele oder gar das Sandballspiel. Viel Spaß machten die immer wieder anderen Formen des Nummerwettkampfs und die ganz einfachen Spiele mit einem Ball. Der 2. Teil des Lehrganges galt der praktischen Vorbereitung der Schullehrkräfte, besonders betont wurden die Lehrgänge des richtigen Ablaufes und des Schwerechens bei der Handhabung. Im theoretischen Teil des Lehrganges wurde auf die Organisation des Herbstsportfestes eingegangen und vom Kreisvorsitzenden Schumann auf andere aktuelle Fragen der schulischen Leibeseziehung erläuternd hingewiesen.

### Kleinmachnow meldet

Der Schiedsmann Richard Bole, im Dittich 6, hält Sprechstunden an jedem Sonnabend, von 18-20 Uhr, und an jedem Sonntag, von 11-12 Uhr, in seiner Wohnung an. Eine Ubertagung außerhalb dieser Sprechstunden ist leider nicht möglich. Die Einwohnerhaft wird deshalb gebeten, den Schiedsmann nur zu den angegebenen Zeiten aufzusuchen.

### Die Leibbücherei der NSDAP in der Eigenherde

Die Leibbücherei der NSDAP in der Eigenherde bleibt vorläufig geschlossen. Sobald die Ausgabe von Büchern wieder erfolgt, wird dies durch einen entsprechenden Hinweis an dieser Stelle bekanntgegeben werden.

### Derzeitige Gläubiger des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters der NSDAP

erhielten die Witwe Emma Gilbar, An der Stammbach 86, aus Anlaß der Vollendung ihres 80. Lebensjahres, und die Witwe Ladis-

läger oder der Polizei zu meiden und unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte sofort an die Lösung zu gehen. Fort und Bald sind Volksgut. Die Hitler-Jugend ist sich dessen bewußt. Ihr oberstes Gebot wird es sein, dem Führer zu helfen, indem sie dieses Volksgut behüten und erhalten.

## Behördliche Erlasse

Öffene Ausbittungsstellen nur noch am 1. Oktober melden. Die zunehmende Verknappung an Jugendlichen hat die Betriebe veranlaßt, Anträge zur Zustimmung zur Einstellung von Lehrlingen und Unternehmungen zum nächsten Einstellungstermin zu wiederholen, wenn vom Arbeitsamt die Besetzung der Stellen nicht möglich war. Da dies eine erhebliche Belastung für die Organisation der gewerblichen Wirtschaft und für die Arbeitsämter bedeutet, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsmarkt angeordnet, daß die Anträge für die Öffnung und Besetzung von Stellen nur einmal im Jahr, und zwar bis zum vorhergehenden 1. Oktober, einzuzeichnen sind. Diese Regelung gilt nur für das Reichsgebiet.

Zurückstellung von Pflichtjahr. Gegenüber der Notwendigkeit, den Betrieb der Rüstungswirtschaft die vorhandenen weiblichen Arbeitskräfte zu erhalten, müssen andere Belange gegenwärtig zurücktreten. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsmarkt hat daher die Arbeitsämter gebeten, bis auf weiteres davon abzusehen, weibliche Jugendliche, die unter Zurückstellung vom Pflichtjahr in Betrieben der Rüstungswirtschaft einmündig für die Befreiung der Rüstungswirtschaft eingesetzt sind, nach Ablauf der Zurückstellungszeit heranzugreifen. Das gleiche gilt für weibliche Jugendliche, die ihre Lehre in solchen Betrieben beendet haben. In solchen Fällen sind die Jugendlichen vom Pflichtjahr weiterhin zurückzustellen.

Wenn Geschäftsführer verordnen. Ein Kriegsverordnungsamt kann auch durch den Verlust der Geschäftsbücher und Stempelkarten entstehen. Die Deutsche Reichsbank ist eine derartige Stelle. Die Reichsbank hat nun in ihrer Frage in Eingefallen befallen. Die Geschäftsbücher sind in solchen Fällen nach den Vorschriften der inhaftigen Wiederherstellung der verlorengegangenen Papiere zu beschaffen. Ein besonderer Fall liegt vor, wenn die Wiederherstellung nicht möglich ist, wenigstens teilweise. Inwieweit kann die Geschäftsbücher nicht nach den Wiederherstellungsvorschriften beschaffen werden, hier muß vielmehr der Nutzungsberechtigten zugrunde gelegt werden, der Wert, den die Sache für den Geschäftsführer hat. Ob der Verlust von Geschäftsbüchern einen entgeltlichen Nichteingang von Kundenständen zur Folge hat, muß erst abgeklärt werden. Erst wenn das Verfahren, die Kundenlisten aus dem Gedächtnis wieder zusammenzustellen, nicht zum Erfolg führt, kann von einem Schaden gesprochen werden, der nach dem Kriegsjahresabrechnung zufließt.

Neue Lohnsteuerzettel ab 1. Juli 1942. Für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 30. Juni 1942 beginnen, gelten neue Lohnsteuerzettel. Der Reichsminister der Finanzen hat außer der amtlichen Sachverhalte (Steuerblatt 1 vom 14. Mai 1942, S. 297, Reichssteuerblatt 1942, S. 515) noch Lohnsteuerzettel für monatliche, fünfjährige, vierwöchentliche, zweiwöchentliche wöchentliche und vierstündliche Lohnzahlungen aufgestellt. Die neuen Lohnsteuerzettel sind bei dem Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SM 68, Alte Zofenstraße 106 (Postfachkonto Berlin Nr. 4) erhältlich.

### Kein Schuturlaub vor und nach den Sommerferien

Das Ausmaß der Sommerferien gestattet es im allgemeinen leicht, Erholungsmaßnahmen in der Schulpause durchzuführen. Anträge der Eltern, Schüler kurz vor Beginn oder nach Ende der Sommerferien zu verurlauben, bedürfen daher nach einem Erlaß des Reichsbeziehungsministers der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde und dürfen nur noch in dringenden Ausnahmefällen genehmigt werden, um so mehr, als ein Teil der Schulpause keine Kräfte unter Belastung der Ferienzeit in diesem Jahre dem Kriegseinsatz zur Verfügung stellt.

### Rah und Fern

800 000 Jugendliche wurden in Ausbildungsstellen vermittelt. Einen Bericht von der riesigen Arbeitsleistung, die von den Berufsberatungstellen der Arbeitsämter zu bewältigen ist, vermittelt ein Bericht über das letzte Reichsjahr 1940/41. Insgesamt wurden 328 000 männliche und 248 700 weibliche Jugendliche in Berufsberatungsbüros vermittelt, davon 468 000 männliche und 166 400 weibliche Jugendliche in Beschäftigten, der Rest in Auszubildenden und sonstige Berufsberatungsbüros. Das Vermittlungsergebnis ist besonders gut in der Kriegswirtschaftlichen wichtigen Bereichen. So wurden bei den landwirtschaftlichen Berufen, und 80 v. H. der Stellen besetzt, in den Metallberufen rund 77 v. H. Die höchsten Anteilszahlen mit rund 90 v. H. wurden bei den Bekleidungsberufen sowie bei Kaufmännischen, technischen, Verwaltungs- und sozialen Berufen erreicht. Auch in der Berufsberatung für die Dienstleistungen gelang die Besetzung von fast 90 v. H. der Ausbildungsstellen für Mädchen.

50 Jahre Schiefer Bauernarbeit. Das Schiefer Bauernarbeit hat in diesem Jahr auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Es wurde von Konrad Dreher im Jahre 1892 gegründet und hat seitdem eine Fülle von Erfolgen und Leistungen in der Heimat und auch im Ausland zu verzeichnen.

Abdlicher Genossenschaftsvereine. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 1. Juni 1942 wurde der Genossenschaftsverband Karl Strauß Berlin 10 v. H. eröffnet.

Verpflichtung der Reichsämter für die Schulen. Den Schulen des Reichsgebietes sind, wie aus einem Bericht folgt, Befehle zugewandt, die unter dem Titel „Gleichheit“ auf die Bedeutung des Bergbaues als Grundlage der deutschen Volkswirtschaft und Rüstungswirtschaft hinzuwirken. Diese Meinung wird dazu dienen, das Verständnis der Jugend für den Bergbau zu wecken.

„Schwager-Gesangs“ vor Gericht. Vor dem Amtsgericht in Berlin mußte sich ein junger Mann wegen erdverderblichen Jagdvergehens unter besonders gelagerten Begleitumständen verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er während der Schonzeit und in unvorbereiteter Weise mit Leinwand und Schmalz dem Wild, das infolge des Schmalzes auf dem Hagen in die Enge getrieben war, nachgestellt hatte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

### Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: In der Sendung „Von der ebenen Welt“ bis 11.30 Uhr hören wir stoffliche Kameramuff-Sätze und Bilder. Das „Schiffliche“ Erziehungsbild bis 15.00 bis 15.15 Uhr. „Kleine Kostbarkeiten“ berichtet Generalmusikdirektor Fritz Meinhofen von 15.15 bis 16.00 Uhr. „Schwingende Welt“ heißt die Sendung von 16.00 bis 17.00 Uhr. Von frühlicher Musik und Jägerlied berichtet die „Festpost aus dem Walde“ von 17.15 bis 20.00 Uhr. „Wenn der Tag zu Ende geht“, ein „Wolkenreigen“ für Front und Heimat“ von 20.00 bis 21.00 Uhr. Schwäbische Unterhaltung bietet das „Juni-Schwabens-Breit“ von 21.00 bis 22.00 Uhr. Von Wundbüchern, Sterngruppen und musikalischen Träumereien erzählt die Unterhaltungsendung von 0.10 bis 1.00 Uhr.

Sonderausstrahlung: Als Beitrag zu den Berliner Kunstausstellungen hören wir beliebige Kunstmusik des 19. Jahrhunderts, darunter Klavier- und Violinwerke. „Aus der Welt der Oper“ von 20.15 bis 20.45 Uhr. „Künger der Reigen“ von 20.45 bis 21.30 Uhr.

Verdunkelung 9./10. Juni: Von 22.20 bis 4.08 Uhr

### Märkische Kreisobmänner der NSDAP in Berlin

Die Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront aus allen Kreisen des Gauess Mark Brandenburg kamen am Montag nach längerer Zeit in Berlin zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Gauobmann Wöhleben gab dabei seinen Mitarbeitern einen Überblick über die Aufgaben, die von der Deutschen Arbeitsfront zuzuführen zu leisten sind. Im Vordergrund standen neben dem Auftrag des Generalbevollmächtigten für den Arbeitsmarkt zur politischen Führung sämtlicher Arbeitsgemeinschaften die Maßnahmen zur Leistungssteigerung sowie Fragen der Sozialversicherung und des Ausländererlasses.

### Hitler-Jugend gegen Waldbrandgefahr

Der Führer des Gebietes Mark Brandenburg der Hitler-Jugend hat im letzten Befehlsblatt neue Richtlinien über Schadenverhütung erlassen. Darin macht er darauf aufmerksam, daß die Jungen beim Anlegen von Reichellen und beim Leberachten in Schuppen besondere Vorsicht walten zu lassen hätten. Ferner macht er es ihnen zur Pflicht, bei Entdeckung eines Brandes diesen sofort dem nächsten Land-



Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

„Hier haben Sie 'ne gut erhaltene Hose von mir, aber geben Sie sie möglichst einem Landarbeiter in der Gegend von Teltow! Wissen Sie, ich ess' nämlich so gern Teltower Rüben und vielleicht steigert sich nun dadurch die Röhren-Erzeugung!“

Schulbuchverlag: Hans Joachim Gerstenberg, Berlin. - Verlag: Walter Schöler, 5. St. Wilmersdorf, L. M. Weg Augustin, Verlag und Druck: Buchverlag Max Augustin - Teltower Kreisblatt, Berlin W 33, Zur Zeit in Preisliste, Nr. 21 gültig.

# Tageschronik in Stichworten

Stabschef Ruge im besetzten Obereschleben.  
Nach der Eingliederung dieses deutschen Raumes wollte zum erstenmal der Stabschef der 2. Armee, Victor Ruge, in Kattowitz, um die Vereidigung der Männer vorzunehmen, die im braunen Ehrenkleid der SA ihrer Heimat dienen wollten. Nach einem festlichen Aufmarsch im Obereschleben erfolgte die Vereidigung von über 8000 SA-Männern auf dem Platz vor dem Rathaus. Der Stabschef einreichte die SA-Männer an den alten Kampfplatz der SA, der auch die obersteinsten SA-Männer erfüllen mußte und sie nicht erlauben lassen werde in der Vereidigung zur Pflichterfüllung für unser Volk. Anschließend nahm Victor Ruge die Vereidigung von weiteren 4000 SA-Männern in den Standorten Wetzlar, Lefsch und Hymn vor.

**Kriegsverdienstkreuz für Schriftsteller**  
Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich überreichte verdienten Schriftstellern der deutschen Presse das ihnen vom Führer für ihre Leistungen während des Krieges verliehene Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse.

**Goethe-Medaille für Prof. Sauer.**  
Der Führer hat dem oberdeutschen Professor em. Dr. Joseph Sauer in Freiburg i. Br. aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Archäologie und Kunstgeschichte die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Ordnungsmacht im Osten Europas**  
Auf Einladung des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Frant, wohnte der Verteidigungsminister der Slowakei, General Gallos, in Krakau einer Kundgebung der SA, des Generalgouvernements bei, auf der Reichsleiter Dr. Frant die neue Verordnungen über die SA im Generalgouvernement bekanntgab, die die Führung der gesamten deutschen Jugend im besetzten Gebiete der SA überträgt. Bei einem Empfang hob General Gallos in einer Ansprache die Bedeutung des Reichs-

als Ordnungsmacht im Osten Europas hervor und würdigte die deutsche Luftbauarbeit im Generalgouvernement.  
Das „Paradies der Unfähigen.“  
Der Unterstaatssekretär Brown erklärte auf einer in Blackpool stattfindenden Konferenz englischer Staatsmänner, das öffentliche Leben in England sei in diesem Krieg zu einem „Paradies der Unfähigen“ geworden. Es nehme den Tag zu, in Großbritannien niemand Anstoß, wenn ein höherer Staatsbeamter einen Post nach dem anderen schicke, bei jeder Gelegenheit dann noch befordert werde und schließlich im Überflusse laube.  
Der Tenno beschätzte erbeutetes Kriegsmaterial  
Der Tenno beschätzte in Tokio britisch-nordamerikanisches Kriegsmaterial, das seit Kriegsausbruch erbeutet worden war, darunter Tanks, Minenwerfer, optische Instrumente, Flugzeugausrüstungen usw.  
Mandschurischer Ministerpräsident in China  
In Erinnerung des im Mai erfolgten Besuchs des Staatspräsidenten Wangtschingwei in Hsinking trafen der Ministerpräsident von Mandschu, Li Kuangsi und Wangtschingwei, und Außenminister Wangtschingwei in Hsinking ein. Wangtschingwei gab in einer Erklärung seiner Befriedigung über die enge Freundschaft Mandschu mit dem nationalen China Ausdruck.

**Neuer Druck auf den Srat**  
Der von England eingeleitete Ministerpräsident Nure Srid wurde von der englischen und der USA-Regierung davon veranlaßt, daß die Anwendung des Pacht- und Leihgesetzes auf den Srat nur unter der Bedingung erfolge, daß der Srat an ihrer Seite marschiere und seine Armee der Verteidigung des Nahen Ostens zur Verfügung stehe.  
Damit ist erneut bezeugt, wie die Kleinen, angeblich unter „demokratischer Freiheit“ lebenden Völker unter Druck gesetzt und zu Blutopfern für ihre demokratischen Herren gezwungen werden.

**Wußten Sie das?**  
Der Zoologische Garten von Montebideo besitzt eine besondere Seltsamkeit: eine Henne, die nicht nur Eier legt, sondern auch mit den Füßen um die Weite kratzt.  
In China und Indien konnte man schon vor unendlichen Zeiten den Gebrauch der Spektakelarten. Zu uns kamen sie erst während der Kreuzzüge.  
Unser Körper verbaut die einzelnen Speisen nicht gleichmäßig. So braucht der Magen ein bis zwei Stunden, um Reis oder weiche Eier zu verarbeiten, während Schokolade und Pfeffer erst nach drei bis vier Stunden verbaut sind. Salzgerichte, Schnittbrot und Sinken, beispielsweise verbleiben im Magen erst nach etwa fünf Stunden!

## Neue Aufgaben für Hadamovitz

Zum Stabsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP.  
Der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels hat Reichspropagandaleiter Hadamovitz zum Stabsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP ernannt.  
Der Reichspropagandaleiter Hadamovitz verabschiedete im Rahmen eines Betriebsappells Reichspropagandaleiter Hadamovitz aus seinen Funktionen. Ministerialrat Siwertig, der Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksauf-

# GLUCK AUF Katrin!

Roman von KARL UNSELT  
Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Herr Braate. Ich heiße Holborn.“  
Es war plötzlich still in dem halbdunklen Raum. Die Menschen hielten ihren Atem an. Nur ein Wasserhahn tropfte irgendwo. Die Tropfen fielen wohl auf einen leeren Topf. Es klang höflich und geselhaft wie das Klöpfeln eines nachdenkenden Geistes.  
„Holborn sagten Sie?“ Die Worte wirkten in der lähmenden Stille wie donnernde Felsstücke, die sich von einer steilen, einsamen Wand zu Häupten der Bergkletterer gelöst haben und sie mit fataler Wucht in die gähnende Tiefe bedrohen. „Der Generaldirektor Holborn sind Sie?“ Die Stimme wurde heiser.  
„Ja“, antwortete Holborn beinahe höflich, wie wenn er einem alten Bekannten gegenüberstände, den er aus den Augen verloren hatte. „Er ist es wirklich.“  
Braate fuhr herum, eilte zur Tür zurück, und mit einem trockenen Knacken sprang helles, unbarmherziges Licht die fünf Menschen an.  
Charlotte löste sich aus der Reihe der anderen, als sie das Gesicht ihres Mannes sah, und trat neben ihn.  
„Was wollen Sie von mir?“ fragte Braate mit schmalen Lippen, die vor verbaltener Empörung bebten.  
„Einmal ruhig mit Ihnen sprechen“, antwortete Holborn voller Gelassenheit. „Darf ich Sie mit meinem Betriebsleiter, Herrn Cornelius, bekannt machen?“  
„Ich lege weder Wert auf die Bekanntschaft mit Ihnen noch mit Ihrem Betriebsleiter. Ich will mit keinem etwas zu tun haben. Kommen Sie hierher, Katrin!“ herrschte er seine Tochter an. „Du hast da drüben nichts zu suchen.“  
Gehorham ging Katrin zu ihrem Vater. Die Fronten der Gegner waren nun klar abgeklärt, so wie es Braate immer gehalten hatte.  
„Ja“, sagte sich ihrer Gattin“, verurteilte Holborn, ohne sich hehren zu lassen, das Gespräch fortzusetzen, „daß ich nicht als Feind zu Ihnen komme. Ich darf Sie daher wohl bitten, mich wenigstens meinen guten Absichten entsprechend zu behandeln.“  
„Ihre Absichten können keine guten sein“, erwiderte Braate abweisend. „Sie sind die gleichen wie die Ihrer Vorgänger. Früher hatten wir Bauern uns mit Senze und Dreschflieger gegen die Raubritter gewehrt, die es auf unser Hab und Gut abgesehen hatten. Schade, daß man das heute nicht mehr darf.“  
„Zwischen mir und den Raubrittern ist wohl ein kleiner Unterschied zu machen“, meinte Holborn ruhig. „Ich stehe hier als ein Mann mit einem Auftrag, und über diesen Auftrag möchte ich mich mit Ihnen unterhalten.“  
„Es hat gar keinen Sinn. Was habe ich überhaupt mit diesem Auftrag zu tun?“  
„Sehr viel, Herr Braate. Das wissen Sie doch selbst am besten.“  
„Ja, wissen Sie mehr als ich.“  
Holborn sah ihn scharf an. „Sie wollen mich anscheinend nicht verstehen. Dann muß ich wohl etwas nachhelfen. Also

beim Ausschächten Ihres Brunnens sind Sie auf Brauntoble gestoßen.“  
Von Frau Charlottes Lippen brach plötzlich ein ächzender Laut, der die ganze unheimliche Qual ihres Herzens verriet. Braates weitergebranntes Gesicht verfarbte sich, es war grau wie Asche. Er lehnte sich gegen die Wand und stierte, den Kopf vorgeneigt, auf seinen Gegner mit Augen, die blind vom Haß.  
Wachsam ruhen Noland's Blicke auf ihm, und er sah, daß auch Katrin ihren Vater scharf beobachtete, bereit, ihn an einer unüberlegten Handlung zu hindern.  
„Seien Sie vernünftig, Herr Braate“, fuhr Holborn ruhig fort. „Es ist wirklich nicht mein Amt, mit Ihnen zu verhandeln. Das hätte ich normalerweise meinem Direktor, der Surin und Frachmann ist, überlassen. Ich weiß aber, daß formelle Schreiben der Überläufer häufig Verwirrung anrichten und Mißverständnisse aufkommen lassen. Das wollte ich vermeiden, deshalb bin ich gerade zu Ihnen persönlich gegangen. Ich mußte ja, daß Sie alles, was Brauntoble heißt und damit zu tun hat, wissen.“  
„Geben Sie, geben Sie“, drängte Braate mit heiserer Stimme. „Es gibt sonst ein Unglück.“  
„Vielleicht ist es aber ein Unglück, wenn ich gehe.“  
„Dietrich, sei vernünftig“, bat seine Frau. „Sprich mit den Herren. Tu es mir aufzube. Wenn sie es doch nur einmal wissen.“  
„Wenn ich herausstricke“, preßte Braate zwischen den Zähnen hervor, „wer Ihnen das verraten hat. Es muß doch einer von euch gewesen sein.“ Er sah mit wilden Augen, in denen Verzweiflung und ohnmächtige Wut flackerten, erst seine Frau und dann Katrin an.  
Noland kam ihnen zu Hilfe. „Sie irren sich“, sagte er bestimmt. „Es war keiner Ihrer Angehörigen und auch niemand von Ihren Leuten. Ich bin durch einen Zufall dahinter gekommen.“  
„Mein, das kann nicht möglich sein. Es muß jemand aus dem Hause gewesen sein“, beharrte Braate hartnäckig bei seinem Verdacht.  
„Dann fragen Sie Ihren Sohn und seinen Kameraden. Sie hätten mich beinahe erwürgt, als ich Ihnen vorlieb.“  
„Es lag ihm vor allen Dingen daran, Katrin von dem Verdacht zu reinigen.“  
„So. Und das hat der Bursche mir nicht gelagt! Weist du vielleicht etwas davon?“ wandte er sich an seine Frau, und als sie den Kopf schüttelte, sagte er grimmig: „Na warte. Der soll mir nach Hause kommen!“  
„Es wäre ungerecht, wenn Sie ihm Vorwürfe machen würden, Herr Braate“, verteidigte Noland den jungen Offizier. „Erstens kam er zu spät und konnte also nichts mehr verhindern, und zweitens schwieg er sicher, um Sie nicht unnötig zu beunruhigen.“  
Zum erstenmal sah ihn Katrin an und — lächelte er sich nicht — nicht ihm unmerklich zu. In ihren Augen aber lag es deutlich Dank. Ein Gefühl heißer Freude loderte aus seinem Herzen.

„Haben Sie doch nicht solche Angst“, beruhigte sie Holborn in einem gutturalen Tone. „Wir sind doch keine Räuber. Ich nehme an, die Dame, die da eben aus der Haustür tritt, ist Ihre Frau Mutter. Vielleicht ist sie nicht so lange wie Sie.“  
Katrin fuhr herum und sah zu Ihrer Mutter hinüber. Inzwischen ging Holborn an ihr vorbei und forderte Cornelius auf, mitzukommen. Zu Dietrich gewandt, sagte er: „Sie warten vielleicht im Wagen auf uns.“  
Charlotte Braate sah ihm gefast entgegen. Sie schien zu ahnen, was es mit dem Besuch der Herren auf sich hatte.  
Unwillkürlich trat Noland an Katrins Seite, als wollte er ihr beistehen. Sie hatte aber keinen Blick für ihn.  
Holborn stand nun vor ihrer Mutter und verneigte sich. „Holborn heiße ich.“  
„Was wünschen Sie, Herr Holborn?“ fragte sie tapfer. „Ich möchte gern Ihren Herrn Gemahl sprechen, gnädige Frau.“  
„Sie kommen als Feind zu meinem Mann, nicht wahr?“  
„Er sah sie groß an. „Wie kommen Sie darauf, gnädige Frau? Ich kenne Ihren Gatten nicht und habe auch nie mit ihm irgendeinen Streit gehabt. Es gibt lediglich gewisse Dinge, die zufällig uns beide angehen, und über diese möchte ich mich mit ihm gern einmal unterhalten. Ist das etwa feindselig?“  
Sie wich seinem fragenden Blick aus und sah unglücklich zu Katrin hinüber. „Dief jemand mit leicht verärgelter Stimme aus dem Hintergrund der Diele: „Was ist denn da draußen los?“  
Charlotte fuhr erschrocken aufzucken. Aber sie hatte sich schnell gefaßt und sagte sich in das Unabänderliche. Sie halb umwendend, sagte sie ruhig: „Hier sind zwei Herren, die dich sprechen möchten.“  
„Sollen reinkommen“, kam es brummend zurück.  
„Darf ich Sie mit meinem Betriebsleiter bekannt machen, gnädige Frau“, sagte Holborn höflich. „Herr Cornelius.“  
Charlotte Braate nickte Noland stützig zu und gab dann den Eingang frei. Holborn trat ein. Es war infolge des trüben Wetters ein dämmriges Licht in der Diele, so daß er zunächst wenig erkennen konnte. Er sah nur in dem hellen Ausschnitt einer geöffneten Tür einen hochgewachsenen Mann, der sich ihm näherte.  
„Braate“, sagte er kurz, als er dicht vor ihm stand.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, Gratulationen, Blumenpenden und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Reichs-Kriegerkameradschaft Lindenbrück, Lindenbrück, 6. Juni 1942. Uffz. A. Reinhold und Frau Frida geb. Wiese.

Nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem, schwerem Krankenlager verschied am 7. Juni meine innigstgeliebte Frau und treueste Lebensgefährtin in 28 Jahren, unsere geliebte, unvergessliche Schwägerin und Schwägerin, unsere liebe, unvergessliche Tante  
**Erna Schirmer** geb. Richter im Alter von erst 47 Jahren. Sie wurde aus jahrelangem Leben herausgerissen.  
Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer  
Rolf Schirmer.  
Windsdorf, den 8. Juni 1942. Waldstraße 8.

**Amtliche Bekanntmachung der Stadt Jossen**  
Betreff: Wöchentliche Zuteilung am Freitag, dem 12. Juni. Die Inhaber der Haushaltsausweise mit der Jossennummer 06 werden befristet, Remschulstraße 14, Einwickelpapier ist mitzubringen. Die Abholung der Ware muß bis 12 Uhr erfolgt sein.  
Jossen, den 9. Juni 1942.  
Der Bürgermeister. S. a. g. e.

Betreff: Seiffenverkauf am Freitag, dem 12. Juni, findet noch auf dem Wochenmarkt. Die Inhaber der Haushaltsausweise mit den Jossennummern 06 und 07 erhalten eine Zuteilung. Die Abholung der Ware muß bis 13 Uhr erfolgt sein.  
Jossen, den 9. Juni 1942.  
Der Bürgermeister. S. a. g. e.

**SKALA**  
ZOSSE Nr. 461, FERNSPR. 461  
Das große Erfolgsgeschehen wegen bis einschließlich Donnerstag verlängert  
Täglich 8.00 Uhr  
**Der große König**  
Ein Solis-Film mit Arifina Ederbaum, Gustav Fröhlich, Otto Gebühr

**Burgtheater**  
WUNSDORF • FERNSPR. 222  
Dienstag bis Donnerstag, täglich 6.15 und 8.30 Uhr  
**Das heilige Ziel**  
Ein Urban-Film. (Ein Film der Cocco-Nippon U. G. Tokio in deutscher Sprache.)

Am Sonntag, dem 7. Juni, entfiel sanft nach kurzer Krankheit meine gute Frau und getreuer Lebenskameradin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, meine gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Luisje Engel** geb. Waesche im Alter von 55 Jahren. In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen  
Richard Engel.  
Großschiffen, den 8. Juni 1942. Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 10. Juni, um 17 Uhr, von der Beisetzungsstelle aus statt.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, dem 12. Juni, um 13 Uhr, in Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 101-103, statt.  
Taufsheute gegen Demenfabrad, evtl. ohne Vereisung. Zu erfragen bei Belegungsdirektor Karl Schulz, Windsdorf, Am Bahnhoff.

**Praktikanten**  
mit Mittelschulbildung finden noch zum 1. Juli Aufnahme als Internisten in meinem Betriebe in Dahlem.  
Dr.-Ing. Rudolf Sell, Nachrichten-geräte, Berlin-Dahlem, Kronprinzessalle 138, Nähe U-Bahnhof Ostkreuz, Helene-Helm, T-Omnibus-Haltestelle „Auf dem Gratz“. Anruf nur werktags von 9-17 Uhr 76 60 61, App. 006.

**Laborpraktikanten**  
findet noch zum 1. Juli Aufnahme als Internist in meinem Betriebe in Dahlem.  
Dr.-Ing. Rudolf Sell, Nachrichten-geräte, Berlin-Dahlem, Kronprinzessalle 138, Nähe U-Bahnhof Ostkreuz, Helene-Helm, T-Omnibus-Haltestelle „Auf dem Gratz“. Anruf nur werktags von 9-17 Uhr 76 60 61, App. 006.

**Londons Luftspüle**  
RANGSDORF • FERNSPR. 295  
Von Dienstag, den 9., bis Donnerstag, den 11. Juni  
Täglich 8.00 Uhr  
**Fremdenfilm Filoda**  
Ein Panorama-Film mit Ida Wülfel, Sabine Peters, Garfia Böt, Theo Ringen.

Meine Praxis ist vom Montag, dem 8. Juni 1942, wieder geöffnet.  
**Zahnarzt Dr. Engler** Jossen

Zuverlässige, fleißige, ehrliche Hausgehilfin, vertraut mit allen Hausarbeiten und Kochkenntnissen, für bald oder später in Dauerstellung sucht M. Weber, Schönwärdener, Justiz b. Berlin, Höhenzollerstraße 21, an der Döllinger Bahn.  
**Familien-Anzeigen**  
Seltener Kreisblatt

**Männliche Hilfskraft**  
für die Regalstruktur gesucht. Maschinenfremden nicht erforderlich.  
Dr.-Ing. Rudolf Sell, Nachrichten-geräte, Berlin-Dahlem, Kronprinzessalle 138, Nähe U-Bahnhof Ostkreuz, Helene-Helm, T-Omnibus-Haltestelle „Auf dem Gratz“. Anruf nur werktags von 9-17 Uhr 76 60 61, App. 006.

**P & C** stellt ein fest oder zur Ausschleife Arbeitskräfte als Fabrikarbeiter und für leichte Lagerarbeiten. Vorstellung vormittags zwischen 9-11 Uhr in der Hausverwaltung, Köpferstraße 3. Peef & Cloppenburg, Berlin C 2, Köpferstraße 1.

**Fußgarderobe**  
hell Eiche, 25 RM., verkauft  
Telefon 70 91.

2 1/2 Zimmer, Küchenbenutzung, Zentralheizung, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Meyer, Jossen, Berliner Straße 20.  
**Diana**  
Montag bis Freitag nur 7.30, Sonnabend, u. Sonntag 5.00 u. 7.30. Von Dienstag bis Donnerstag  
**Liebe geht seltsame Wege**  
Anzeigengebühr 10 Uhr